

Vor 30 Jahren kam Heike Horstmann (geb. Schmidt), die heutige Co-Trainerin der Handball-Nationalmannschaft der Frauen, in die Hunttestadt und begann dort ihre außergewöhnliche und sehr erfolgreiche Karriere beim VfL Oldenburg.



Einen Tag nach dem Ausscheiden wechselte die talentierte Jugendspielerin aus dem Sauerland den Verein und schloss sich dem Oldenburger Bundesligisten um Spielführerin Rita Köster und Trainer Robert Schumann an. Aufgefallen war sie fünf Monate zuvor Anfang Januar beim hochklassig besetzten internationalen Neujahrsturnier der weiblichen A-Jugendmannschaften in den Hallen am Brandsweg in Eversten und in der Rebenstraße (heute Robert-Schumann-Halle). Dort zeigte sie für eine Jugendspielerin schon sehr ausgeprägte spielerische Qualitäten und wurde so schnell zu einer potentiellen Kandidatin für das Bundesligateam, dass sich zu dieser Zeit in einem Umbruch befand. „Plötzlich saß Robert Schumann neben mir auf der Tribüne und fragte mich, ob ich Lust hätte, in der Bundesliga zu spielen“, erinnert sich Heike Schmidt und erzählt weiter von ihrem Vater, dem kurze Zeit später wohl klar geworden war, dass seine Tochter das Elternhaus verlassen würde.



Im Garten bei Helga Schumann: Vivien Eickhoff und Heike Hortsman

Die Professionalisierung des Frauenhandballs machte in dieser Zeit auch vor den Toren Oldenburgs nicht halt, der VfL Oldenburg konnte aber im Poker um Spielerinnen und hohe Gehälter als Amateurverein nicht mithalten und keine Gelder zahlen. Kreative Ideen waren gefragt. Eine garantierte Ausbildungsstelle war schon eher ein Anreiz für junge Talente aus der Region. Und genau dieser Umstand war auch bei der siebzehnjährigen Heike Schmidt der entscheidende Punkt. Einer Ausbildung zur Industriekauffrau beim Hauptsponsor Botterblom und eine Weiterentwicklung der handballerischen Fähigkeiten standen nach der Vertragsunterzeichnung Ende Mai nichts mehr im Weg. Heike Schmidt war sofort beeindruckt von dem familiären Umfeld

13 Jahre spielte sie mit zwei Unterbrechungen für den VfL Oldenburg in der höchsten deutschen Spielklasse, sie war für die Jugend immer ein großes Vorbild und wurde auch dreimal bei der NWZ-Wahl (1998, 2001, 2003) zur Sportlerin des Jahres gewählt. Ihre größten Erfolge feierte sie aber mit anderen Mannschaften, mit Bremen Walle und natürlich mit der Nationalmannschaft. Mit 20 Jahren debütierte sie bei einem Länderspiel gegen Estland und erkämpfte sechs Jahre später mit dem deutschen Team 1997 den 3. Platz bei der Weltmeisterschaft. Doch der VfL Oldenburg ist immer ihre Heimat geblieben. Jahrelang hat sie das Planungsteam angeführt, das Ende August das Internationale Handballturnier um das Oldenburger Wunderhorn organisiert.

Der ehemalige VfL- und heutige polnische Nationaltrainer Leszek Krowicki schwärmt immer noch in großer Bewunderung von ihr: „Heike war auf dem Handballfeld eine sehr fleißige und vielseitige Spielerin, die besonders in den entscheidenden Phasen wichtige Tore geworfen hat. Hier denke ich immer wieder an das 24:21 Siegtor im Rückspiel im Europapokalfinale gegen die Mannschaft aus Budapest. Leider habe ich sie nur in Bremen und kurzzeitig 2001 in der

Nationalmannschaft trainieren dürfen. Sie beendete ihre Handballkarriere, als ich 2005 in Oldenburg anfang, das war sehr schade.“ Krowicki freue sich aber schon auf weitere Spiele seiner polnischen Mannschaft gegen das deutsche Team und somit auf weitere sportliche Zusammentreffen.

Heute schaut Heike Horstmann gerne und zufrieden auf die Zeit zurück, als sie nach Oldenburg wechselte und ein neues Kapitel in ihrem Leben begann. Viele Menschen der ersten Stunde sind immer noch an ihrer Seite, die Freundschaften und Verbindungen, die vor 30 Jahren entstanden sind, werden bis zum heutigen Tag gepflegt. Drei ganz besondere Beziehungen bestehen zu Helga Schumann, Maike Balthazar und Vivien Heise.



Sie kam fast an allen vorbei, aber nicht an Assi Huntemann...

Helga Schumann und ihr Mann Robert (gestorben 2002) gaben ihr in Oldenburg ein neues Zuhause. Heike Horstmann wohnte dort über acht Jahre im Dachgeschoss am Mittelweg. Sie folgte auf Christine Kynast, die auch als Bundesligaspielerin viele Jahre im Hause Schumann residierte. „Als ich hörte, dass wir wieder eine Siebzehnjährige aufnehmen würden, dachte ich zuerst, dass jetzt alles wieder von vorne losgehen werde, ein bisschen Bedenken hatte ich schon“, schmunzelt Helga Schumann im Garten und auch Heike Schmidt hatte in den ersten Wochen nicht nur einmal ein wenig Heimweh. „Die Chemie passte aber von Anfang an und Helga und Robert wurden meine zweite Familie“, fasst sie kurz zusammen. Noch heute sehen sich die beiden oft, entweder in einer Sporthalle oder zum Tee im Mittelweg.

Saison 95/96



Augen zu und durch: Heike Schmidt (mit Ball) agierte durchsetzungsstark, bekam aber keine Ruhe in die VfL-Angriffe gegen Frankfurt/Oder.
Bild: Holger Kruse

Auch mit Maike Balthazar (geb. Becker), die in den goldenen 1980-Jahren mit dem VfL Oldenburg national und international große Erfolge feierte, trifft sie sich regelmäßig zum Gedankenaustausch. In diesen Gesprächen spielen natürlich alle Neuigkeiten aus der Handballszene eine wichtige Rolle, aber eben auch andere Aspekte wie das Gedeihen der eigenen Kinder oder auch das Handicap beim Golf. „Heike hatte schon immer einen Drang zur Perfektion, früher beim Handball und jetzt beim Golf, aber immer fair und nicht zu verbissen, das macht sie so sympathisch“, versucht Maike Balthazar ihre Freundin Heike zu beschreiben. 2013 schaffte Heike Schmidt die Platzreife und ihr Handicap liegt bei fast schon sensationellen 7,9. Sie ist also auf dem besten Weg, die nächste Profikarriere anzustreben, wären da nicht ihr elfjähriger Sohn Ben und ihr Mann Günter, die auch gerne mit ihr etwas unternehmen möchten.

Zurückblickend auf ein herausragendes Sportlerinnenleben waren es aber nicht immer die ganz großen Momente wie Weltmeisterschaften oder die Olympiade, die bei Heike Schmidt die größten Eindrücke hinterlassen haben, sondern die kleinen, aber feinen Ereignisse, die am Anfang ihrer Oldenburger Eingewöhnungszeit standen. Und schon fangen Heike Schmidt und Vivien Heise wieder an davon zu erzählen, wie es war bei einem Freundschaftsturnier in der Tschechoslowakei beim Club Frydek Mistek Mitte August 1989, drei Monate vor dem Fall der Mauer, mit 17 Jahren und der Welt noch vor sich ...

Sportlicher Werdegang von Heike Horstmann in Auszügen

1983-1988: TUS Plettenberg

1988-1989: SSV Sundern

1989-1993: VfL Oldenburg

1993-1995: TUS Bremen Walle

1995-1998: VfL Oldenburg

1998-1999: Buxtehuder SV

1999-2005: VfL Oldenburg

2005-2008: Co-Trainerin der Frauen-Nationalmannschaft

Seit 2018: Co-Trainerin der Frauen-Nationalmannschaft

Frauennationalmannschaft von 1991 bis 2005

168 Länderspiele – 372 Tore

Größte sportliche Erfolge:

1993 und 1994: Deutscher Meister und Deutscher Pokalsieger (mit TUS Bremen Walle)

1994: Europapokalsieger der Pokalsieger (mit TUS Bremen Walle)

1997: 3. Platz Weltmeisterschaft

2007: 3. Platz Weltmeisterschaft (als Co-Trainerin)

2008: Teilnahme Olympischer Spiele in Peking (als Co-Trainerin)